№ 63. Mittwoch, den 15. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Konservative und Antisemiten.

Die Dummen werden nicht alle! Darauf spekuliren jetzt wiederum die Antisemiten in Gemeinschaft mit vielen Konservativen. Die Juden schlägt man, aber den Freisinn meint man.

Warum geschieht dies? Das alte konservative Programm zieht nicht mehr. Die Konservativen sind erkannt im Volke. Nach oben ohne Selbstständigkeit befürworten die Konservativen **immer mehr Steuern und Soldaten**, wenn sie selbst für sich in der Gesetzgebung und Verwaltung nur die **Sonderinteressen** ihres **Großgrundbesitzes** befriedigen können auf Kosten des allgemeinen Volkswohls.

Um ihre Blöße zu bedecken, hüllen sich die Konservativen jetzt in den **Mantel des Antisemitismus** und treiben Judenhetze. Es giebt unter den Juden schlechte Menschen und gute Menschen, wie in jeder Konfession, in jedem Volksstamm und in jeder Berufsklasse. Jedem das Seine, Christen wie Juden. Schmach und Schande für jüdische Betrüger, Halsabschneider und Wucherer, aber auch keinerlei Schonung für solche Leute, wenn sie sich Christen nennen. Wer aber alle Juden ohne Unterschied verdammt, nur weil sie Juden sind, der schützt gerade die schlechten Juden. Denn er erleichtert es ihnen, sich anzustellen, als ob sie nicht um ihrer Handlungen willen, sondern weil sie Juden sind, verachtet werden.

Gewerbsmäßige Judenhetzer, die von der Judenhetze in Wort und Schrift ihren Unterhalt beziehen oder doch aus der Judenhetze ein Geschäft machen, ziehen jetzt im Lande umher, haben allerlei Schlechtigkeiten von einzelnen Juden, Unwahrheiten und Wahrheiten zusammengetragen aus allen Zeiten und Ländern und machen daraus und aus Ammenmärchen aller Art ein Hexengebräu zurecht, gewürzt mit allerlei schlechten Späßen, um die Leidenschaften, den Neid, die Mißgunst der großen Menge aufzubringen gegen die **kleine Minderheit von Juden**. Nur 12 Juden wohnen durchschnittlich unter 1000 Einwohnern in Deutschland.

Solches Treiben erfordert allerdings keinen Muth und keine Tapferkeit, sondern ist erbärmlich und unwürdig für ernste Politiker. Wer glauben zu machen sucht, als ob in Deutschland 99 pCt. Christen sich von einem einzigen Prozent Juden übervortheilen und beherrschen ließen, der kann nur durch solches jammervolle Armuthszeugniß für Christenthum und Deutschthum **jüdische Ueberhebung hervorrufen.**

Gleiches Recht für Alle! Was würde aus dieser Errungenschaft des 19. Jahrhunderts werden, wenn es erst gelingt, darin Bresche zu legen? Das Ausnahmerecht würde nicht bei den Juden stehen bleiben, sondern bald Anwendung finden auch für andere Minderheiten im Volke, welche die Klinke der Gesetzgebung nicht beherrschen. Die Mächtigen würden dabei nur noch mächtiger, die Schwächeren nur noch gedrückter werden.

Was sonst im Programm dieser „Deutschsozialen", oder wie sie sich sonst nennen, noch enthalten, ist eitel Blendwerk. Das vereinzelt Gute darunter ist nicht neu und ist auch im freisinnigen Programm enthalten. Das meiste aber ist verwerflich, weil es darauf hinzielt, die bürgerlichen Erwerbs- und Wirthschaftsverhältnisse in die **Fesseln von Polizei und obrigkeitlicher Bevormundung** zu schlagen.

Wahrlich! Nicht um der Juden oder sonst einer einzelnen Klasse willen, sondern um des ganzen deutschen Volkes willen, haben die großen deutschen Staatsmänner wie Stein und Hardenberg schon zu Anfang dieses Jahrhunderts den Bauern von der Scholle und der Gutsunterthänigkeit, den Handwerker von den Schranken der Zunft, den Kaufmann von der Privilegienwirthschaft befreit und den Arbeitern durch Freizügigkeit und Koalitionsrecht die Möglichkeit gegeben, die Arbeitskraft bestmöglichst zu verwerthen.

Die **freisinnige Partei**, für welche bei den letzten Reichstagswahlen 1 159 915 Stimmen abgegeben worden sind, darunter zum mindesten 85 pCt. **von Christen**, schützt die Gleichberechtigung und wirthschaftliche Freiheit, eingedenk des schönen, von den Judenhetzern freilich mißbrauchten Liedes: Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt.

Wahrlich nicht für Großkapital und Börse, sondern für Wahrheit, Freiheit und Recht ist die freisinnige Partei in schweren, langjährigen Kämpfen, unbeirrt durch Zurücksetzungen, Verfolgungen und Aechtungen, unentwegt eingetreten insbesondere zum Schutze **der minder Wohlhabenden** gegen drückende neue Belastungen durch indirekte Steuern und Zölle auf nothwendige oder allgemeine Lebensmittel, ebenso auch **für möglichste Schonung bei Militärlasten** zu Gunsten derjenigen, welchen es ihre Mittel nicht ermöglichen, sich das Einjährig-Freiwilligen-Privilegium zu verschaffen. Gerade jetzt liegt die freisinnige Partei wieder in zähem Kampfe für die endliche Erfüllung ihres alten Programms, der zweijährigen Dienstzeit. Es gilt dieselbe zu erringen, **ohne** die von der Regierung für die Bewilligung verlangte Verstärkung des Friedensheeres um 100,000 Mann und ohne die Einführung von drei neuen Steuern, welche zum größten Theil auch wiederum die minder wohlhabenden Klassen treffen würden.

Darum Ihr Bürger und Bauern, Handwerker, Arbeiter und Kaufleute in Stadt und Land, laßt Euch nicht durch diese elende Judenhetze, welche allerlei Radaubrüder zweifelhaften Kalibers überall veranstalten möchten, ablenken von demjenigen, worauf es ankommt: **Der Wahrung der Rechte und Interessen des ganzen deutschen Volkes.**

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Montag ist der Entwurf eines Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Columbien eingegangen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung „Postdampfernovelle" liegt ein Antrag des Dr. Barth vor, welcher besagt, daß die Regierung mit der „Norddeutschen Lloyd" unterhandeln soll, damit die Zweiglinie von Australien nach Samoa wegfalle.

Abg. Dr. Barth (dfr.) begründet seinen Antrag durch Anführung der finanziellen Vortheile.

Staatssekretär v. Stephan: Der Lloyd wird sich auf ein solches Abkommen nicht einlassen, aber die Regierung kann die Gelder, welche der Lloyd vertragsweise noch zukommen, nicht umsonst ausgeben.

Abg. Hahn (kons.): Ich werde nach den Mittheilungen des Staatssekretärs erst recht für die Annahme der Vorlage stimmen.

Abg. Dr. Barth (dfr.): Ein friedliches Abkommen kann doch noch mit der Lloyd erzielt werden. Jedenfalls kommt er bei der Neugestaltung der Dinge vielleicht besser weg.

Staatssekretär v. Stephan: Der Lloyd legt auf den Ersatz der Samoa- durch die Neu-Guinealinie so viel Werth, daß man ein anderes Abkommen für aussichtslos halten muß.

Abg. Sperlich (Zentr.): Eine geregelte Dampferverbindung mit Neu-Guinea ist dringend nothwendig. Hierauf wird § 2 gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialisten angenommen und die Resolution Barth abgelehnt. Es folgt die zweite Berathung des Etats der Reichseisenbahnen.

Abg. Schrader (dfr.): Nach Erlaß des Kleineisenbahngesetzes hat man beim Eisenbahnbau dem Privatkapital wieder mehr Spielraum gelassen; dadurch kommt die Frage des Pfandrechts wieder in Fluß. Eine reichsgesetzliche Regelung ist sehr zu wünschen.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz: Man darf diese Sache nicht unabhängig vom „Bürgerlichen Gesetzbuch" regeln. Auch das preußische Ministerium beschäftigt sich bereits damit.

Abg. Hammacher (ntl.): Die Vertröstung auf das „Bürgerliche Gesetzbuch" ist gleichbedeutend mit einem auf die lange Bank schieben. Hiernach wird der Etat für das Reichseisenbahnamt genehmigt. Beim Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen erklärt

Minister Thielen: Die Betriebsergebnisse des laufenden Jahres haben ein Plus von 2—3 Millionen ergeben.

Abg. Hammacher (ntl.): Diese erfreuliche Thatsache ist auf die günstige Entwickelung der Elsässischen Textilindustrie zurückzuführen.

Abg. Lingens (Zentr.): Eine weitere Ausdehnung der Ruhetage und dienstfreien Sonntage für die Eisenbahnbeamten ist dringend zu empfehlen.

Abg. Bebel (Soz.): Die Arbeitsordnungen in den königlichen Werkstätten sind zu tadeln. Es sind darin Bestimmungen enthalten, welche das außerdienstliche Verhalten der Arbeiter regeln sollen. Begreiflich ist es, wenn keine Verwaltung irgendwelche Agitation innerhalb des Betriebes duldet; aber außerhalb des Dienstes dürfen die Arbeiter nicht überwacht werden. Dies widerspricht der Rechtsgleichheit aller Staatsbürger.

Minister Thielen: Die Arbeitsordnungen sind von den Arbeiterausschüssen gebilligt worden. Die Arbeiter haben sich bisher gegen die Kontrole ihres außerdienstlichen Verhaltens nicht beschwert. Selbstredend will der Staat keine Sozialdemokraten beschäftigen.

Abg. Bebel (Soz): Die Staatsverwaltung scheint sonderbare Vorstellungen von ihren Rechten den Arbeitern gegenüber zu haben.

Minister Thielen: Die Ausführungen des Vorredners sind rein akademisch gehalten. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Bebel wird der Etat bewilligt. Ebenso werden 250 000 M. als erste Rate zum Bau einer Bahn von Wingen nach Münzthal genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag: Etat des Reichsschatzamtes.

Vom Landtage.

In der Sitzung am Montag begann das Abgeordnetenhaus die zweite Lesung der Vorlage betr. Abänderung des Wahlverfahrens (Wahlgesetz). Hierzu liegen mehrere Anträge vor, so Antrag Berling (dfr.) und Gen. betr. Einführung eines anderen Gesetzentwurfs, der das geheime gleiche Wahlrecht zum Abgeordnetenhause vorschlägt. Das Haus tritt nun in eine umfangreiche, im allgemeinen wenig interessante Debatte über die einzelnen Bestimmungen der Vorlage ein, in der besonders die

Abgg. Graf (Elberfeld ntl.) Rickert (dfr.) Kritik gegen den Entwurf üben. Die Vorlage erfährt von allen Seiten eine kritische Würdigung, die damit abschließt, daß Antrag Berling abgelehnt wird, während § 1 der Regierungsvorlage nach dem Kommissionsbeschluß angenommen wird, § 1a und 1b werden nach

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

21.) (Fortsetzung.)

In einer Gemüthsstimmung, wie er sie seit langem nicht mehr gekannt, durchschritt der Baron dann die Zimmerflucht wieder, die er vor kaum einer Stunde, unbekannt mit ihrer Pracht, nach Jahren wieder zum ersten Mal gesehen. Aber auch jetzt trafen seine Augen bewundernd die reizende Einrichtung. Wie er aber an einem der vielen Spiegel vorüberging, die die Wände deckten und mit erbarmungsloser Wahrheit seine nahezu reduzirte Erscheinung wiedergaben — seinen wilden Bart, das ungeordnete Haar und die Füße in den niedergetretenen Morgenschuhen — schüttelte er fast widerwillig den Kopf. Es war, als graute ihm vor diesem Bilde. Und je öfter es ihm dann begegnete, desto mehr beschleunigte er seine Schritte.

So erreichte er denn auch in wenigen Minuten das Parterre des Schlosses und betrat die Gemächer wieder, in denen er schon so lange das Leben eines Karthäusers führte. Mit keinem Gedanken erinnerte sich der Baron ja noch des Umstandes, daß die Pflicht des Wohlanstandes ihn nach der Bibliothek rief. Und doch hatte er sich vorhin, ohne ein Wort zu sagen, aus der Nähe des Justizraths entfernt, dessen Hörvermögen mit den Jahren gelitten, und welchem somit der Hülferuf entgangen, von dem der Majoratsherr in den Garten gelockt worden war. Nun, jedenfalls war der greise Rechtsbeistand der Dörffings aber nicht der Mann, sich lange bei nutzlosem Warten aufzuhalten.

Schon eine halbe Stunde später rollte denn auch sein elegantes Gefährt wieder der Stadt zu. Frau von Wildenkron hatte sich ja auch, eines Unwohlseins halber, entschuldigen und ihr Bedauern aussprechen lassen, den sonst so lieben Gast nicht noch einmal im Boudoir sehen zu können.

Als Erwin von Dörffing den leeren Vorsaal seiner Wohnung durchschritten, und die graue Tuchportière auseinandergeschlagen, welche ihn noch von seinem Studirzimmer getrennt hatte, blieb unwillkürlich einen Moment auf der Schwelle stehen, ehe er in den unheimlichen Ranm trat. Dann neigte er den Kopf und wie ein Hauch nur, kam es flüsternd über seine Lippen: Droben ist es schöner — weiß Gott, und — und —". Er sprach den Satz nicht zu Ende. Aber er that etwas viel Bedeutungsvolleres, daß heißt, er durcheilte das Gemach, nahm die Decke vom Tisch und ging damit zu dem Skelett in der Ecke. Eine schnelle Bewegung und das häßliche Todtengerippe war jedem Auge verhüllt, auch dem Blicke des Mannes, den es unausgesetzt an das baldige Ende erinnern sollte, dem er sich gegenüberzustehen glaubte.

Erwin von Döffing hatte nur im Impuls des Augenblicks gehandelt. Schon im nächsten Moment begriff er sein eigenes Thun nicht, aber er ließ die Hülle trotzdem über dem Skelett.

Kurze Minuten hindurch ging er dann mit großen, erregten Schritten im Gemach hin und her. Nun aber blieb er plötzlich vor seinem Schreibtisch stehen — auf die Folianten niederschauend, die dort aufgeschlagen lagen, sagte er: Der Justizrath hat recht, was soll mir dieses Studium? Ueberdies — vermögen auch jene Bücher nicht, die Räthsel zu lösen, die der Tod in sich birgt. Keines Menschen Gelehrsamkeit beweist ja vollkommen, ob uns das Grab nur zur Pforte wird für ein schöneres, besseres Sein, oder unser Geist dem gewaltigen Nichts verfällt, sobald sich die Augen im Tode schließen. Und doch — und doch —! Er drückte die Hände an die Stirn: Wozu soll ich schaffen, wie der alte Freund unseres Hauses es mir gerathen? Tüchtige Beamte arbeiten ja an meiner Stelle und thun es viel besser als ich, der ich für einen ganz anderen Stand als den des Landwirths erzogen worden bin.

Er hatte sich bei den letzten Worten in den Lehnsessel gleiten lassen, der vor dem Schreibtisch stand. Es währte nicht lange, so brütete er auch wieder wie gewöhnlich, so hatte ihn erneut die Idee gefaßt, daß ein Mensch, der wie er schon mit der Geburt auch sein Urtheil empfangen, das kurze Leben nur zu einer Vorbereitung für das Sterben betrachten dürfe . . . Stundenlang saß er so. Da aber rauschte die Portière hinter ihm plötzlich. Luise kam. Sie hatte rothgeweinte Augen und man sah es ihren Zügen an, wie viel das arme, junge Weib während der kurzen Zeit gelitten, in der jedes der Geschwister seine eigenen Interessen verfolgt hatte.

„Es ist geschehen, Erwin", sagte sie nun, an den Bruder herantretend.

Er fuhr aus tiefem Sinnen empor. „Was was denn?" fragte der Baron — besann sich dann aber. Und sich von seinem Sessel erhebend, reichte er Luisen die Hand und sagte in einem ganz anderen Ton:

„So wird Dir Gott auch die Kraft geben, zu tragen, was Dir die Ehrlosigkeit Brownsons auferlegt hat."

Sie nickte: „Ja, wenn Du Wort hältst und mich stützest?" hauchte sie.

Er seufzte leise. Nun er sich wieder in der alten Umgebung befand, von neuem seinem unseligen Brüten hingegeben hatte, kam es ihm fast unmöglich vor, dem Versprechen getreu zu bleiben, das er gegeben. Und doch — wenn er auch dem frühen Tode verfallen, für eine entnervende Krankheit bestimmt, war er auch wieder — ein Dörffing — und der mußte halten, was er versprochen. „Ich will Dich stützen — ja, ja!" sagte er denn auch schnell.

„So mache schon heute den Anfang damit, Erwin! Siehe, ich bin gewöhnt, die Abende in Gesellschaft Henrys zu verleben. Nun ich ihm — das Recht genommen, in meiner Nähe zu weilen, mußt Du an seiner Stelle mir für diese Stunden Gesellschafter zu sein. Ich würde übrigens gleich bei Dir bleiben — denn aufrichtig gestanden sind mir die Räume verleidet, in denen ich so schmählich betrogen worden bin — aber —. Verzeih, Erwin — mich überkommt es hier immer wie Gespensterfurcht."

(Fortsetzung folgt.)

Anträgen des Abg. Heydebrant angenommen. Die Debatte wird hierauf geschlossen und auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

— Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten am Montag Morgen die im Lichthof des Kunstgewerbemuseums ausgestellten, für die Weltausstellung in Chicago bestimmten Modelle der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche und der Gnadenkirche. Mittags ließ sich der Kaiser von dem Direktor der württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, Kaulla, über den Bau der anatolischen Bahnen Vortrag halten.

— Die Romfahrt des Kaiserpaares. So viel bis jetzt feststeht, werden der Kaiser und die Kaiserin die Romreise am 18. April antreten, aber schon am 1. Mai nach dem neuen Palais zurückkehren.

— Italienisches Geschenk für den Kaiser. Wie die „Post" mittheilt, hat der italienische Marineminister Admiral Rachia im Namen der italienischen Regierung dem Kaiser eine kostbare Gabe übersandt. Es ist ein Album in größtem Format, das photographische Abbildungen von allen Kriegsschiffen der italienischen Marine birgt. Die bis in die kleinsten Einzelheiten sauber ausgeführten Photographien sind dann noch bemalt worden. Ein zweites Album wird dem Prinzen Heinrich demnächst durch den Marine-Attaché Kommandanten Volpe überreicht werden.

— Es kriselt. Kaum hat die „N. A. Z." die Nachricht, der Reichskanzler habe unmittelbar nach der Schlußsitzung der Militärkommission am Freitag dem Kaiser Vortrag gehalten und am Sonnabend einem Ministerrath beigewohnt, in welchem über die Haltung der Regierung bei der 2. Lesung der Kommission berathen sein sollte, in Abrede gestellt, so ist die „Nat. Ztg." in der Lage, eine neue Ente in die Welt zu setzen. In parlamentarischen Kreisen, schreibt sie, wird erzählt, der Reichskanzler habe sich dahin ausgesprochen, daß die Auflösung des Reichstags erfolgen werde — falls auch in den weiteren Verhandlungen über die Militärvorlage eine Verständigung nicht erzielt wird. Dieses Mal ist die „Lib. Korresp." in der glücklichen Lage, die Mittheilung der „Nat. Ztg." nicht nur bestätigen, sondern auch ergänzen zu können. Der Reichskanzler hat nämlich erklärt, er werde im Falle des Scheiterns der Militärvorlage sein Amt niederlegen und alles Weitere seinem Nachfolger überlassen, also auch die Auflösung des Reichstags.

— Eine Vereinbarung über die Militärvorlage, so schreibt die „Germania", ist so gut wie aussichtslos, und Zentrum, Linke und Konservative haben sich auch bereits hineingefunden. Nur die Mittelparteiler, für welche Neuwahlen ein Unglück wären, arbeiten noch an einem Kompromiß, für den aber weder eine Mehrheit, noch die Zustimmung der Regierung zu erwarten ist.

— Die Militärkommission, so heißt es in den Parlamentsbriefen der „Nation", hält jetzt fast täglich Sitzungen und informirt sich mit lobenswerther Gründlichkeit. Der Eifer, mit dem man bemüht ist, ein ausgiebiges Informationsmaterial zu beschaffen, hat manche Fernerstehende zu der Meinung veranlaßt, als ob die Aussichten der Reichsregierung, ihre Vorlage ganz oder zum größten Theil durchzusetzen, gewachsen seien. Bei nüchterner Betrachtung hält diese Annahme nicht Stich. Politisch betrachtet, befindet sich die Militärvorlage noch fast genau auf demselben Fleck, wie vor Monaten. Der Reichskanzler hält die langsame Entwicklung der Dinge anscheinend für etwas Günstiges. Man hat ihm darauf hin schon den Namen Fabius Cunctator beigelegt. Qui vivra, verra. Der Cunctator Fabius gewann übrigens durch seine erwartende Politik keinen Sieg, sondern er vermied nur eine Niederlage.

— Die internationale Sanitätskonferenz wurde am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen in Dresden eröffnet. Staatsminister v. Metzsch hielt die Eröffnungsrede, in welcher er die Bedeutung der Konferenz hervorhob. Darauf wurde zum Vorsitzenden der preußische Gesandte Graf von Dönhoff gewählt. Die eigentlichen Sitzungen haben heute begonnen.

— Größere Veränderungen in den hohen Graden der Armee werden, wie dem „Berl. Tagebl." zufolge verlautet, bald eintreten. Die bemerkenswertheste ist der Rücktritt v. d. Goltz-Paschas in die preußische Armee und zwar soll derselbe sogleich im Generalstabe Verwendung finden. Der Generallieutenant Schreiber, der bisherige Chef der Landesaufnahme, soll seinen Abschied eingereicht haben, seine Stelle soll vor der Hand mit v. d. Goltz Pascha besetzt werden. Generallieutenant Schreiber wurde noch 1866 aus der hannoverschen Armee übernommen, gehörte die erste Zeit dem 16. Infanterie-Regiment an, trat dann zum topographischen Büreau über und gelangte im Laufe der Zeit an die Spitze der Landesaufnahme. Ob, wie beabsichtigt, v. d. Goltz Pascha schon am 1. April den türkischen Dienst verläßt, scheint noch ungewiß zu sein, jedenfalls steht aber sein baldiger Rücktritt bevor. Später scheint für v. d. Goltz eine Oberquartiermeisterstelle vorbehalten zu sein. Von den älteren Generalen werden die Gouverneure von Ulm und Köln, General Graf Alten und v. Schkopp aus der Armee scheiden und von den kommandirenden Generalen General v. Albedyll. Wie man meint, würde der Prinz von Hohenzollern das 7. Armeekorps erhalten.

— Der deutsch-russische Handelsvertrag gilt in parlamentarischen Kreisen als gescheitert und zwar, wie die „Freis. Ztg." schreibt, infolge der Haltung, welche das preußische Staatsministerium im Gegensatz zu dem Reichskanzler eingenommen hat. In Uebereinstimmung mit dem Finanzminister Herrn Miquel hat der Handelsminister v. Berlepsch ein ellenlanges Register von Gegenforderungen an Rußland aufgestellt, wie es die heißblütigsten Agrarier länger nicht hätten wünschen können, um ihren Zweck zu erreichen. Graf Caprivi aber hat dem preußischen Staatsministerium nachgegeben.

— Der deutsch-egyptische Handelsvertrag wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— Regelung des Wasserrechts. Die Arbeiten der Kommission zur Fertigstellung des Gesetzentwurfs betreffend die Regelung des Wasserrechts, schreiten rüstig vorwärts, doch ist wegen der Schwierigkeiten des zu behandelnden Gegenstandes vorläufig noch nicht abzusehen, wann dieselben zu Ende geführt werden können. Wenn in Interessentenkreisen in letzter Zeit mehrfach der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß der Entwurf an den Landtag gebracht werden könnte, ohne daß derselbe vorher der öffentlichen Kritik unterbreitet werden würde, so ist diese Befürchtung nicht begründet. Nach der Fertigstellung des Entwurfs über die Regelung des Wasserrechts in der besonderen Kommission wird sich natürlich erst noch das Staatsministerium über die weitere Behandlung desselben schlüssig zu machen haben. Es besteht aber die Absicht, den Interessentengruppen den Entwurf zur Begutachtung zu unterbreiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur ungarischen Kirchenpolitik erklärte der Kultusminister Graf Csaky im Abgeordnetenhause, daß die bürgerliche Matrikelführung am 1. Januar 1894 ins Leben treten solle. Weiterhin sprach er aus, daß die Regierung mit der kirchenpolitischen Vorlage stehen und fallen werde. Das Regierungsprogramm sei von der unerbittlichen Logik der Thatsachen diktirt; wer die Kompromittirung der Autorität des Staates nicht wünsche, müsse sich auf diese liberale Basis stellen.

Italien.

In Rom hielten die Garibaldinischen Veteranen eine Protestversammlung gegen die ihnen seit einiger Zeit widerfahrene geringe Beachtung ab und beschlossen, am 2. Juni, dem Jahrestage der Verfassung, eine große Garabaldinische Wallfahrt nach Rom zu veranstalten.

Spanien.

Es werden abermals Wahlunruhen gemeldet. Nach einer Meldung aus Bilbao verursachte daselbst die Wahl eines klerikalen Deputirten eine lebhafte Unruhe. Eine Volksmenge versuchte in das Rathhaus einzudringen, wurde jedoch durch Gendarmerie zerstreut. Die Letztere gab dabei einige Schüsse ab. Die Ruhe ist noch nicht wiederhergestellt; zahlreiche Trupps durchziehen lärmend die Stadt.

Frankreich.

Eine theilweise Ministerkrisis hat sich ganz unerwartet aus dem Panama-Bestechungsprozeß entwickelt. Der Justizminister Bourgeois hat wegen einer Aussage, welche von Frau Cottu in dem Prozeß gegen ihn gemacht wurde, sein Entlassungsgesuch eingereicht und hat sich nicht dazu verstanden, dasselbe zurückzuziehen. Diese Aussage enthielt allerdings eine ungemein schwere Beschuldigung, nämlich die, daß der Justizminister einen theilweisen Vertuschungsversuch aus partei-politischen Gründen gemacht, also den Gang der Gerechtigkeit habe hindern wollen.

Die Minister traten Sonntag Vormittag zu einer Sitznng zusammen und beschlossen, Bourgeois zu bewegen, von seinem Entschlusse zurückzukommen. Damit Bourgeois sich vor dem Schwurgericht und vor der Deputirtenkammer verantworten könne, sollte das Justizministerium inzwischen interimistisch verwaltet werden. Am Abend theilte dann Ministerpräsident Ribot mit, Bourgeois bestehe auf seinem Rücktritt. Bei Schluß der Berathung unterzeichnete der Präsident Carnot auf Antrag Ribots ein Dekret, wodurch das Portefeuille der Justiz interimistisch dem Minister des Auswärtigen Develle übertragen wird.

Bourgeois beabsichtigt, wie verlautet, seine Vernehmung als Zeuge vor dem Schwurgericht in dem gegenwärtigen Prozeß zu verlangen. Auch vor der Kammer würde sich derselbe über den durch die Aussage von Frau Cottu hervorgerufenen Zwischenfall aussprechen. In der Kammer werden auf jeden Fall Interpellationen für den Fall über die Sache eingebracht werden. Wie es heißt, sollen dann die verschiedenen Interpellationen in der Deputirtenkammer über die Panama-Angelegenheit zu einer einzigen zusammengefaßt werden unter Einschluß auch einer Interpellation Milevoyes betreffend Floquet, Freycinet und Clemenceau. In dem letzteren Falle würden sich Floquet und Clemenceau an der Debatte betheiligen.

Inwieweit der neue Zwischenfall auf dem Bestand des ganzen Kabinets zurückwirken wird, läßt sich noch gar nicht absehen, doch ist ein Sturz des ganzen Kabinets nicht ausgeschlossen, falls es Bourgeois nicht gelingt, sich vollständig zu reinigen.

In der Verhandlung des Panamabestechungsprozesses am Montag hat der Gerichtspräsident auf Ersuchen des Staatsanwalts die Vernehmung von Bourgeois angeordnet, ferner die Vernehmung von Yves Guyot auf die Aussage mehrerer Zeugen, er habe ihnen erklärt, daß Constans in dem Ministerrath dem Präsidenten Carnot die Liste der bei der Panama-Sache betheiligten Deputirten mitgetheilt habe.

Serbien.

Die Neuwahlen zu Skuptschtina haben gegen die Annahme der Regierung nur eine schwache Mehrheit von 9 Stimmen ergeben, und zwar gehören zu dieser Mehrheit noch 4 Progressisten, auf welche die Regierung auch nicht unbedingt zählen darf. Unter diesen Umständen wird die Regierung einen sehr schweren Stand haben.

Provinzielles.

Fordon, 12. März. [Lebensrettung.] Vorgestern Nachmittags gegen 4 Uhr vernahm der Oberschiffer des Dampfers „Kaiser", Czytko, ängstliche Hülferufe. Er und der Strompolizist Hoffmann bemerkten zwei mit den Wellen kämpfende Fischer, deren Boot bei dem heftigen Sturme umgeschlagen war und die nun dem Ertrinken nahe waren. Sogleich sprangen die Herren Czytko und Hoffmann in ein Boot und eilten trotz des heftigen Sturmes den Verunglückten zu Hülfe. Es gelang ihnen der „O. Pr." zufolge auch, die schon fast Erstarrten noch rechtzeitig vom Ertrinken zu retten.

+ **Gollub**, 13. März. [Feuer.] Auf dem Gute Sittno in Polen, Herrn Sponnagel gehörig, ist am letzten Sonnabend Scheune, Vieh- und Schafstall niedergebrannt, über 600 Schafe sind umgekommen. Da die Gebäude nur mäßig, das Vieh gar nicht versichert sein soll, so ist der Schaden bedeutend. Zu derselben Zeit brannte das Wohnhaus des Mühlenpächters Kwiatkowski in Neumühl nieder; auch hier soll der Schaden erheblich sein. Die Ursache beider Brände ist bisher nicht ermittelt.

Rehden, 12. März. [Ein Vergnügen eigener Art,] das recht verhängnißvoll werden konnte, machten sich nach dem „Ges." die Dienstjungen des Besitzers Tillmann in Lindenthal. Die Burschen nahmen in Abwesenheit des Herrn Petroleum aus der Stallaterne in den Mund, bliesen dasselbe in einem Strahl gegen die Stalldecke heraus und steckten das Petroleum vermittelst einen brennenden Streichhölzchen an. Die blitzartigen Flammen flogen im Stalle hin und her. Durch das zufällige Hinzukommen einer erwachsenen Person wurde dem Unfug ein Ende gemacht.

Rehhof, 12. März. [Vom Erstickungstode gerettet.] Im Augenblick der höchsten Gefahr wurde das zweijährige Töchterchen des Besitzers D. Görtz zu Montauerweide durch die Mutter vom Erstickungstode gerettet. Die $1\frac{1}{2}$ Jahre ältere Tochter desselben Besitzers hatte, als die Mutter auf eine kurze Zeit das Zimmer verlassen, einen vorgefundenen Bindfaden dem Schwesterchen um den Hals gelegt, die Enden zusammengebunden und um den Fuß des Bettgestells gezogen. Als die Mutter hinzukam, war das kleine Kind bewußtlos und schon ganz blau im Gesichtchen.

Tuchel, 12. März. [Sozialdemokratische Agitation.] Auch unter der harmlosen Bevölkerung unserer Haide suchen die Sozialdemokraten ihre Umsturzlehren zu verbreiten. So erschienen neulich zwei feingekleidete Herren in den Gasthäusern einzelner Ortschaften und bemühten sich, die Arbeiter für ihre Ideen zu gewinnen. Sie hatten jedoch wenig Erfolg, da die Haidebewohner sich durch schöne Reden nicht so leicht irre führen lassen. Sie griffen daher zu einem anderen Mittel, zur Verbreitung der sozialdemokratischen Schriften. Bei dem Gastwirth M. in L. ließen sie eine Menge Broschüren mit der Bitte zurück, diese unter die Bewohner vertheilen zu wollen. Nachdem der Gastwirth von dem verderblichen Inhalte der Schriften Kenntniß genommen hatte, übergab er diese dem Amtsvorsteher, der die Verfolgung und Verhaftung der beiden Herren anordnete. Es gelang ihnen jedoch zu entkommen.

Dt. Krone, 12. März. [Todtschlag.] Die bei dem Musikdirektor Umnus in Beschäftigung stehenden Musiker Hermann Schwandt und Friedrich Genett kehrten gestern früh gegen 5 Uhr aus Klausdorf zurück, wo sie zur Hochzeit aufgespielt hatten. Wie so häufig vorkommt, hatten die genossenen Spirituosen die Köpfe erhitzt, und die Beiden geriethen in Streit, welcher unterwegs und auch zu Hause fortgesetzt wurde; doch kam es noch nicht zu Thätlichkeiten, und die Beiden, welche ein Zimmer gemeinsam bewohnten, legten sich auf einige Stunden zur Ruhe. Der kurze Schlaf hatte jedoch noch nicht die Gemüther abgekühlt; denn beim Aufstehen gegen 9 Uhr kam es wieder zu Streitigkeiten, in deren Verlaufe der größere Schwandt dem Genett ein paar Ohrfeigen versetzte. In seiner Wuth zog der letztere sein Taschenmesser und stürzte sich auf den nur mit einem Hemd bekleideten Schwandt. Der erste Stich schon war tödtlich, denn er traf dicht beim Herzen die Lunge. Die Wuth des Angreifers kannte keine Grenzen; er zerfleischte förmlich den Körper seines Opfers mit gegen 20 Stichen und Schnitten. Der schnell zur Stelle gerufenen Hülfe gelang es nicht, den Verstümmelten zu retten, nach ungefähr einer Viertelstunde starb er in Folge von Verblutung. Der Thäter wurde nach dem „Ges." ofort verhaftet.

Neustadt, 12. März. [Verhaftet] wurde hier der Rechtsanwalt und Notar G., ein 72 jähriger in weiten Kreisen geachteter Herr, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht der Urkundenfälschung. Wie man hört, soll G. gegen eine Kaution von 30 000 Mk. vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden.

Löbau, 12. März. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich am Freitag bei dem Besitzer F. in T. Zwei Söhne des F. waren beim Häckselschneiden mit dem Einlegen des Strohes in die Lade der Maschine beschäftigt. Während die Häckselmaschine im vollen Betriebe war, fiel der Bolzen, welcher die Betriebswelle des Roßwerks mit der Maschine verbindet, heraus, die Klaue der Betriebswelle fiel in das Schwungrad der Häckselmaschine, und das Schwungrad wurde vollständig zertrümmert. Ein Bruchstück des zertrümmerten Schwungrades schlug dem einen Sohne des F. mit solcher Gewalt gegen die Brust, daß er kurz darauf die Sprache verlor und hoffnungslos darnieder liegt.

↑ **Mohrungen**, 12. März. [Kontrolversammlung. Herderhaus. Begräbniß.] Die diesjährigen Frühjahrskontrolversammlungen werden abgehalten werden: Am 11. April in Gr.-Arnsdorf und Miswalde, am 12. April in Alt-Christburg, am 13. in Saalfeld, am 14. in Gerswalde, am 15. in Schnellwalde, am 17. in Samenborn, am 18. in Mohrungen, am 19. in Hagenau, am 20. in Liebstadt, am 21. in Reichau. — Der hiesige Kreisausschuß hat dem am 25. d. Mts. hier tagenden Kreistage zu der Vorlage über die Schenkung des Herderhauses folgenden Vorschlag gemacht: Herr v. Herder-Gr. Forchheim hat dem Kreise Mohrungen das von der Familie von Herder angekaufte Geburtshaus des großen Dichters Herder, das sogenannte „Herderhaus" in Mohrungen unter der Bedingung zum Geschenk angeboten, daß der Kreis das Haus für alle Zeiten in seinem jetzigen baulichen Zustande unterhält und einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. Das Haus ist soeben mit einem Kostenaufwand von 5000 Mk. in guten baulichen Stand gesetzt. Herr von Herder hat in den unteren Räumen des Hauses die Begründung einer Kleinkinderschule als seinen Intentionen am ehesten entsprechend bezeichnet, während die obere Etage an den hiesigen Jünglingsverein für einen angemessenen Miethzins vermiethet werden könnte. Als geeignetste Leiterin der Kleinkinderanstalt wäre eine hierzu ausgebildete Diakonissin zu engagiren, welche Wohnung und Beköstigung am besten im hiesigen Kreiskrankenhause erhalten würde. Der Kreistag wolle beschließen: „Das Herderhaus ist als Geschenk anzunehmen. Der Kreis Mohrungen verpflichtet sich, das Herderhaus in seinem jetzigen baulichen Zustande für alle Zeit zu unterhalten und es dauernd wohlthätigen Zwecken zu widmen. Vorläufig werden auf 3 Jahre der leitenden Diakonissin in der im Herderhause zu errichtenden Kleinkinderschule freie Wohnung und freie Verpflegung im Krankenhause gewährt." — Heute wurde der hier allbeliebte Kaufmann R. Richter, Inhaber des eisernen Kreuzes, welcher vor 8 Tagen an den Folgen des Kehlkopfkrebses in der Königl. Universitätsklinik zu Berlin im 44. Lebensjahre gestorben ist, unter großem Gefolge zu Grabe geleitet.

Lokales.

Thorn, 14. März.

— [Einheitszeit.] Der „Reichsanz." macht darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April in allen Bundesstaaten eine gleichzeitige und gleichmäßige Aufnahme der neuen Zeitbestimmungen erfolgen wird. Der Reichskanzler habe die Bundesregierungen angewiesen, dahin zu wirken, daß alle öffentlichen Uhren am 1. April Morgens die neue Zeit zeigen.

— [Verlegung des Bußtages.] Die Verordnungen wegen Verlegung des Bußtags auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntage dürften in allernächster Zeit veröffentlicht werden. Wie verlautet, liegen die bezüglichen Schriftstücke schon zur Unterzeichnung vor. Der bisherige Bußtag der preußischen Landeskirche zwischen Ostern und Pfingsten wird wahrscheinlich schon in diesem Jahre zum Wegfall kommen.

— [Mitnahme von Handgepäck durch landwirthschaftliche Arbeiter.] Bei der Beförderung landwirthschaftlicher Arbeiter hat die Mitnahme größerer Mengen von Gepäck, bestehend aus Kisten, Säcken, Schippen, Sensen, Heugabeln u. s. w. zu Unzuträglichkeiten geführt; deshalb hat die Eisenbahn-Direktion Bromberg angeordnet, daß die einzelnen Arbeiter nicht mehr Gepäck in die Eisenbahnwagen mitnehmen dürfen, als dieses nach der Verkehrsordnung zulässig ist. Zu diesem Zwecke werden Prüfungen des Gepäcks auf den Stationen vorgenommen. Das überschießende Gepäck muß dann entweder als Stückgut oder, falls eine Wagenladung zusammenkommen sollte, als Umzugsgut aufgegeben werden.

— [Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen] für den Kreis Thorn finden in diesem Jahre für das Land, und zwar für die Land- und Seewehrleute 1. Aufgebots am 11. April, für die Reservisten am 12. April, für die Ersatzreservisten am 13. April statt. Für die Stadt Thorn: für die Reservisten von den Buchstaben A bis K inkl. am 14. April, die Reservisten von den Buchstaben L bis Z am 15. April, für die Land- und Seewehrleute 1. Aufgebots am 17. April, für die Ersatzreservisten am 18. April. Die Kontrol-Versammlungen werden im Exerzierhaus an der Kulmer Esplanade abgehalten werden und um 9 Uhr Vormittags beginnen.

— [In der Drewitz'schen Maschinen-Fabrik] wurde gestern der für Rechnung des Herrn Strommeister Porsch neuerbaute Schrauben-Dampfer „Emma" aus der Werkstätte gebracht und auf zwei Rollwagen geladen, um nach dem Helling am Hafen der Kgl. Bau-Inspektion gebracht zu werden, wo er voraussichtlich künftigen Sonnabend vom Stapel gelassen werden soll. Der hübsche Dampfer ist seiner ganzen Einrichtung nach ein Salon-Dampfer, und zwar wird er so elegant eingerichtet werden, wie ein zweiter hier noch nicht

existirt. Zunächst für den Personenverkehr bestimmt, ist er doch so gebaut, daß er auch zum Schleppen mittelgroßer Fahrzeuge benutzt werden kann. Er ist 15 Meter lang und 2,4 Meter breit, hat einen Tiefgang von 0,7 Meter und ist armirt mit einer Compound-Maschine von 24 Pferdekräften (10 Atmosphären) und einem ausziehbaren Röhrenkessel mit 18 Quadratmetern Heizfläche. Der Dampfer ist, wie uns mitgetheilt wird, der achte, der in der Drewitz'schen Fabrik erbaut worden ist. Die mit der Fabrik verbundene Schneide- und Mahlmühle ist augenblicklich Tag und Nacht in Betrieb. Letztere ist eine der leistungsfähigsten in hiesiger Gegend; es werden gegenwärtig täglich durchschnittlich 600 Zentner Getreide vermahlen, und zwar für das Kgl. Proviantamt.

— [Einen guten Fang] hat wieder der Polizeisergeant Herr Kabel gemacht, indem es ihm gelungen ist, zwei alte Zuchthäusler, die wieder mehrere Einbruchsdiebstähle auf dem Kerbholz haben, dingfest zu machen, nämlich die Arbeiter Johann Brenneck und Ignaz Studzinski. Brenneck ist derselbe, der im vorigen Jahre den Einbruch auf dem hiesigen Hauptbahnhofe verübte. Wie sich herausgestellt hat, sind die beiden saubern Patrone auf dem Gute Ostrowitt eingebrochen und haben daselbst u. A. auch dem dortigen Inspektor eine silberne, F. T. gezeichnete Taschenuhr gestohlen, die jetzt bei dem Brenneck vorgefunden worden ist. Einen zweiten Einbruch haben sie bei dem Kaufmann Murzynski in der Gerechtenstraße hier ausgeführt und daselbst Viktualien und Kleidungsstücke im ungefähren Werthe von 120 M. gestohlen. Ein Theil dieser gestohlenen Sachen ist bei der Arbeiterfrau Teichert in der Bromberger Vorstadt versteckt vorgefunden worden. Einen dritten Einbruch haben sie im Hotel „Schwarzer Adler" hier gemacht, wo sie in einem Stalle Betten gestohlen haben, die ebenfalls in dem Versteck bei der Teichert vorgefunden wurden. Bei der Untersuchung des Studzinski sind außerdem noch zwei Versicherungskarten, von denen die eine den Stempel des Standesamtes Gajewo (Kr. Briesen) trägt, ein Papier mit dem gleichen Stempel und Versicherungsmarken à 14 Pf. im Gesammtwerthe von 14 M. vorgefunden worden, die wahrscheinlich von einem Diebstahle im Standesamt Gajewo herrühren, worüber die eingeleitete Untersuchung das Weitere ergeben wird. Auf einen dritten an diesen Diebstählen Betheiligten, den aus dem Zuchthause entlassenen Arbeiter Golombiewski, wird gefahndet.

— [Der Fahnenflucht verdächtig] ist der Kanonier Hardtke von der 7. Kompagnie des hiesigen Fußartillerie-Regiments Nr. 11, welcher sich am 1. März d. J. aus seinem Kasernement (Jakobsfort) entfernt hat und bisher nicht zurückgekehrt ist.

— [Unfall.] Gestern wurde einem siebenjährigen Knaben aus Schönwalde beim Landen des Fährdampfers ein Finger der rechten Hand abgequetscht.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Leutevieh in Ostaszewo.

— [Gefunden.] wurde ein polnisches Gebetbuch auf dem Altstädt. Markt und ein Handnetz. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend; heutiger Wasserstand 2,86 Mtr. über Null.

s. **Mocker,** 14. März. [Turnverein.] Gestern Abend kamen ungefähr 23 Herren im Wiener Café zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, behufs Gründung eines hiesigen Turnvereins. Herr Professor Boethke, der langjährige Leiter des Thorner Turnvereins, präsidirte. In kurzer Rede entwarf er die Grundlinien des zu gründenden Vereins und schlug vor, sich sogleich zu konstituirten. Doch nahmen die Versammelten davon Abstand und wählten vorläufig ein Komitee von fünf Herren, welches Propaganda für die Sache machen und mit einem fertigen Programm (im Kostenpunkte) an eine in nächster Zeit stattfindende Versammlung herantreten soll.

Handels-Nachrichten.

Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. Die Bresl. Morgen-Zeitung schreibt vom 6. d. M.: Die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes hat sich in der letzten Berichtswoche sehr ungünstig gestaltet, da der Eingang an Aufträgen mit jedem Tage abgenommen hat und die Verladung bereits eine so schwache ist, daß die Gruben genöthigt sind, Feierschichten einzulegen. Es sind in voriger Woche auf vielen hiesigen Gruben bereits zwei Feierschichten eingelegt worden und dennoch war es nicht mehr möglich, die so stark reduzirte Förderung zur Verladung zu bringen; es mußte vielmehr ein Theil derselben in die Bestände gehen. Einzelne größere Gruben, welche Ia Kohlen liefern und in den Monaten Januar und Februar bis 150 Waggons Kohlen aller Art pro Tag zur Absendung brachten, verfrachten gegenwärtig kaum noch 40 bis 50 Waggons und unter diesen befinden sich 20 bis 30 Waggons Betriebskohlen für die Eisenbahn. Da nun aber der Bahnverwaltung jetzt schon mehr Kohlen geliefert werden, als dieselbe zu erhalten hat und verbrauchen kann, so geht das hiesige Kohlengeschäft einer sehr ungünstigen Lage entgegen. In Folge des Hinausschiebens der Sommerpreise bis zum 1. April halten sowohl Konsumenten wie Händler mit ihren Schlüssen und Bezügen zurück und beschränken sich nur auf die Entnahme des augenblicklichen Bedarfs. Dies ist zum größten Theile die Ursache dafür, daß das Kohlengeschäft in diesem Monate so schnell zurückgegangen ist und allem Anschein nach noch mehr zurückgehen wird. Eine Aufbesserung des Kohlen-Sommergeschäfts wird hier allgemein nur von einer Preisermäßigung erhofft, und man ist auf die Festsetzung der Sommerpreise sehr gespannt. Im Kokesgeschäft ist vorläufig eine Wendung zum Besseren nicht zu erwarten, da für eine Aufbesserung im Eisengeschäft die Aussichten noch recht trübe sind.

Submissionstermin.

Thorn. Verdingung von Granitarbeiten beim Postneubau. Termin am 24. März cr.

Thorn. Die Herstellung zweier Ladebühnen und der Einzäunung der Kohlenlagerplätze auf dem Bahnhofe Thorn. Termin vor dem Königl. Betriebsamt Thorn am **1. April 1893**, Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Bedingungen mit Zeichnung 4 Mark.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	-,—	„	32,50	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. März 1893.

Wetter: schön.

Weizen: sehr flau in Folge stockenden Absatzes, 128/30 Pfd. bunt 137/38 M., 131/33 Pfd. hell 140/41 M., 134/5 Pfd. hell 142/43 M.

Roggen: flau, 121/23 Pfd. 113/14 Mk., 125 Pfd. 115 M.

Gerste: nur feine Waare beachtet, Brauwaare 128/34 M., feine Waare über Notiz.

Hafer: 130/33 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. März.

Fonds: still.			13.2.93.
Russische Banknoten		215,60	216,10
Warschau 8 Tage		215,25	215,40
Preuß. 3% Consols		87,70	87,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,30	101,40
Preuß. 4% Consols		107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,50	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		65,50	66,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,90	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile	excl.	188,80	189,10
Oesterr. Banknoten		168,65	168,75
Weizen:	April-Mai	150,50	151,00
	Mai-Juni	151,70	152,20
	Loco in New-York	$75^3/_4$	77 c
Roggen:	loco	130,00	130,00
	April-Mai	132,00	132,20
	Mai-Juni	133,50	133,70
	Juni-Juli	134,70	135,00
Rüböl:	April-Mai	50,90	50,50
	Septbr.-Oktbr.	51,30	50,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,20	54,90
	do. mit 70 M. do.	35,50	35,20
	März 70er	34,40	34,00
	April-Mai 70er	34,50	34,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 13. März. Eine Feuersbrunst verzehrte heute den größten Theil der hiesigen Segeltuchfabrik von Gottschalk u. Komp. und richtete bedeutenden Schaden an.

Rom, 14. März. Der Papst theilte den Bischöfen mit, er wünsche, daß die Pilgerzüge nach Rom während der Anwesenheit des deutschen Kaisers unterbleiben.

Madrid, 14. März. Angesichts der aufgeregten Stimmung im Lande beschloß die Regierung die Machtvollkommenheiten der Behörden zu erweitern und die republikanische Presse einer Zensur zu unterwerfen.

Warschau, 14. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,20 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nur Pariser Modelle. **Meine** Nur Pariser Modelle.

Modell-Austellung

echt Pariser Hüte

ist eröffnet und lade zur Besichtigung ergebenst ein.

D. Henoch, Altstädtischer Markt.

Modelle werden nicht in's Fenster gestellt. Modelle werden nicht in's Fenster gestellt.

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen an
Franz Tarrey und Frau.
Thorn, den 14. März 1893.

Heute früh 2¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innig geliebtes Söhnchen

Erwin,

was Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, anzeigen
Mocker, den 14. März 1893.
Die trauernde Familie P. Richter.

Zu Ehren des von hier scheidenden Hern Bürgermeister **Schustehrus** findet am **Mittwoch, den 15. d. M., Abends 8 Uhr,** ein

Festessen

im Artushofe statt. (Couvert 2,50 M.) Zu recht reger Betheiligung wird hierzu ergebenst eingeladen. (Die Theilnehmer-Liste liegt bei Hrn. **Meyling** bis zum 14. d. M. aus.)
Thorn, den 11. März 1893.
Boethke, Stadtverord.-Vorsteher. **Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Worzewski,** Landgerichts-Direktor.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle des **Hausdieners** vom 1. April d. J. ab neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, im genannten Stift bei der Oberin melden.

Thorn, den 11. März 1893.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen früh 6½ Uhr ab wieder in gewöhnlicher Weise bis 11 Uhr Abends stattfinden.

Thorn, den 14. März 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Ausverkauf

des
Willamowski'schen Waarenlagers
in der
Breitenstraße
dauert nur noch
bis zum 18. d. Mts.
Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Ein Grundstück

mit einer Anzahlung von 3000 Mark **zu verkaufen.** Offert. u. **L. H.** an die Exp. erbet.

Wohne jetzt **Mellin- und Ulanenstr.-Ecke 137,** 2 Tr. links. **S. v. Karlowski.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 26, 1 Tr. Näheres Gerechtestr. 35, im Laden.

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis 13. März 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Wilhelm Schultz. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Heinrich Rohde-Stewken. 3. Ein unehelicher Sohn. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Skumski-Piaske. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Wilhelm Kollmann-Stewken. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Leopold Berner-Stewken. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Gustav Rietzke. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Eduard Zühlke-Rudak. 9. Ein Sohn dem Gastwirth Karl Baumann-Stanislawowo-Sluszewo. 10. Ein Sohn dem Schuhmachermeister Emil Flehmke-Stewken. 11. Ein Sohn dem Eigenthümer Robert Fillwock-Stewken. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Blum-Schloß Dybow.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Michael Drazkowski-Ottlotschin, 40 J. 2. Martha Schröder-Rudak, 9 M. 3. 2 Todtgeburten.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hilfsbremser Franz Konrad Matejewski und Josephina Komorowska geb. Kozlowska. 2. Arbeiter August Braun und Bertha Hedwig Rahn. 3. Arbeiter Gustav Heinrich Schultz und Bertha Jäger.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Josephus Paluch und Anna Olszewska geb. Sulkowska.

Jede Hausfrau

die Krankheiten von ihrer Familie fern halten will, muß in allererster Linie für das Reinigen ihrer Betten sorgen. Auf meiner neuesten patent. Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine werden die Federn gewaschen, gedämpft, desinficirt, getrocknet und von allen Schmutz und Bacterien durch Chemikalien, Naß- und Trockenhitze befreit.

Hillers Kunst- & Schönfärberei, chem. Wäscherei, Hohestr. 11.



Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter u. Kantholz, jeder Länge u. Stärke billigst bei

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft & Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- & Spundwerk
Thorn, Culmer Chaussee 49.

---

1 Vollgatter

mit Wagenvorschub von 70 cm Durchgang, ganz in Eisen constr., mit reichl. Zubehör, verkauft räumungshalber zu billigem Preise
J. Moses, Bromberg,
Gammstraße Nr. 18.

Unter Allerh. Protectorate Sr. Maj. d. Kaisers.

VII. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 13. u. 14. April 1893.

Loose zum Planpreise a **3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Gewinne				M.
1	a	90 000	=	90 000
1	a	30 000	=	30 000
1	a	15 000	=	15 000
2	a	6 000	=	12 000
5	a	3 000	=	15 000
12	a	1 500	=	18 000
50	a	600	=	30 000
100	a	300	=	30 000
200	a	150	=	30 000
1000	a	60	=	60 000
1000	a	30	=	30 000
1000	a	15	=	15 000
3372 Gewinne			=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig, u. Hamburg.

Bestell. auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

---

10 000 u. 4000 Mk., auch getheilt, **5000 Mk.** nur pupillar. sicher zu vergeben
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

1000 M. werden gesucht, bei Hinterlegung einer Lebensversicherungspolice von 3000 M, auf welche seit 5 Jahren eingezahlt wird Regelmäßige Zinszahlung gesichert. Gefl. Offerten unter **K. 33** in d. Exp. d. Ztg.

Handelskammerschuppen,

Raum Nr. 9, bisher von der Firma **Siegmund Basch** benutzt, ist vom 1. April ab **zu vermiethen.**
Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 kl. Hausgrundstück mit kl. Anzahlung zu verkaufen
Culmer Vorstadt, Kirchhofstraße 65.

Herrschaftliche Wohnung

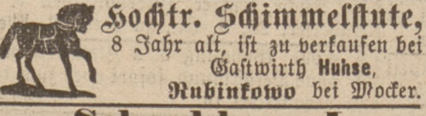
von 5—600 M. Jahresmiethe zum 1. April in guter gesunder Gegend gesucht. Ausführl. Offerten an die Exped.

Seglerstraße 28

ist in der 3. Etage eine Wohnung von 2 schön. Zimmern und heller Küche an ruhige Miether für 250 M. per anno sof. zu verm. S. Hirschfeld.

Möblirtes Zimmer vom 1. April zu vermiethen Fischerstr. 7.

Vom 1. April eine Wohnung zu vermiethen, 2 Treppen, Baderstr. Nr. 4.



Hochtr. Schimmelstute,
8 Jahr alt, ist zu verkaufen bei Gastwirth **Huhse,** **Rubinkowo** bei Mocker.

Schankhaus I

stehen zum Verkauf: **1 Ladentisch incl. Bierapparat und Eisspind, 2 Sophatische, 18 Wiener Stühle u. 1 Decimalwaage.**

Eine Verkäuferin

kann eintreten bei
W. Kierczkowski, Bäckermstr.

Für Lack- u. Farbenhändl.

Eine **1. englische Lackfabrik** sucht für ihre seit Jahren eingeführten Lacke feste Engros-Abnehmer event. wird Alleinverkauf bei hohem Rabatt u. unter günst. Bedingung. eingeräumt. Off. unter **S. C. 322** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin W8.**

Sicherer grosser Verdienst

Ehrenhafte, gewandte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankhause **gegen hohen Verdienst** zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- u. Prämien-Loose als Agenten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntniß nicht erforderlich. Offerten unter **J. E. 8138** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gute Rockarbeiter sowie Schneider für Knabenanzüge

finden dauernde Beschäftigung bei
M. Joseph gen. **Meyer.**

Eine Kassirerin oder ein **Ladenfräulein** wird von sogleich oder 1. April als **Mitbewohnerin** gesucht Gerberstr. 23, 2 Tr.

Pensionäre

(mosaisch) finden freundliche Aufnahme bei
C. Weiss, Thorn, Neustadt 11, 2 Tr.

Geldschränke,

diebes- und feuersicher, empfiehlt in verschiedenen Größen billigst
A. Böhm.

---

1 kleiner Schrank, für Private sich eignend, ist sehr billig abzugeben.

Ein sehr gut erhaltenes

Dreirad

steht billig zum Verkauf; zu erfragen bei
G. Edel, Gerechtestr. 119.

Ein niedriges **Zweirad** sucht zu kaufen.
Petzolt, Coppernikusstraße.

Donnerstag, den 16. März, Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Artushofes

Concert

von

PAUL BULSS,

Kgl. Kammersänger,
unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Herrn **Fritz Masbach.**

Programm:

1. a. Lied ohne Worte Mendelssohn.
   b. Polonaise As dur Chopin. **(Masbach.)**
2. a. Harald . . . .
   b. Die Heinzelmännchen . . .
   c. Prinz Eugen . . — Löwe. **(Bulss.)**
3. a. Skizze von Ernst Ludwig, Grossherzog von Hessen.
   b. Widmung . . . Schumann-Liszt.
   c. Mazurka . . . Godard. **(Masbach.)**
4. a. Prolog a. d. Oper: der Bajazzo (Neu) Leoncavallo.
   b. Arie aus dem Maskenball Verdi. **(Bulss.)**
5. Rhapsodie XI . Liszt. **(Masbach.)**
6. a. Liebesglück . . . Sucher.
   b. Röslein, wann blühst du auf?
   c. Das Stelldichein
   d. Du schöne, du liebe, du wonnige Maid, — R. Schumacher. (Neu.) **(Bulss.)**

Karten zu numm. Plätzen a 3 Mk., zu Stehplätzen a 2 Mk. und für Schüler a 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gold-, Silber-, Corall- u. Granatwaaren, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Colliers, Taschenuhren jeder Art, selbst gearbeitete goldene Ketten & Ringe

in den neuesten Façons zu Fabrikpreisen empfiehlt
S. Grollmann,
Juwelier,
8 Elisabethstr. 8.

!! Uhren !!

Beste Qualität, genau regulirt, **3 Jahre Garantie.**
Nickeluhren 9 Mk., **Silber-Remontoir** 15 Mk., **Gold. Damenuhren** 26 Mk., **Silb. Damenuhren** 16 Mk., **Regulateure, Wand- und Weckeruhren** sehr billig. **Reparaturen,** wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenower Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhängern.
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße.

Zur Ausführung sämmtlicher

Glaserarbeiten

empfiehlt sich
C. Reichel,
Bachestraße 2.

Schon am 16. März cr.

findet die Ziehung der **Weseler Geld-Lotterie** statt. — Hauptgewinn Mk. 90 000. — Originalloose hierzu a Mk. 3,25 empfiehlt
Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt Markt.

Die grosse Ersparniss im Haushalt durch **Voigts Lederfett** wird vollständig illusorisch, sobald man statt des echten **Voigt'schen Lederfettes** eine jener miserablen Nachahmungen kauft oder in Kauf erhält, welche durch allerhand Zusätze billig und schlecht gemacht sind, keine der Eigenschaften des echten Voigt'schen Lederfettes besitzen u. das Leder geradezu verderben. Man verlange daher stets ausdrücklich: „Voigts Lederfett", achte genau auf Etiquette und Firma
Th. Voigt, Würzburg,
kaufe nur in den mit Placaten versehenen Handlungen und wo keine Verkaufsstelle bekannt ist, wende man sich direct an die Fabrik.

Otto von Glasenapp,

Stolp i. Pom.

Bauerntische. Wandbretter Consolen. Staffeleien. Salonsäulen. Serviertische etc.

Lieferung ganzer Aussteuern u. einzelner Möbelstücke
Frankoversand für Beträge von 30 Mark.

Ausführliche Preislisten auf Wunsch franko.

Zum Umzuge

empfehle ich
Gardinenhalter, Möbelschnur Roleauxschnur, Möbelquasten, Portierenfranzen.
A. Petersilge, Breitestr. 23.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 15. März cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Hiege, Stabs-Hoboist.

Fecht-Verein.

Heute Abend 8 Uhr bei **Nicolai**
Sitzung.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 16. d. M., Abends 8 Uhr, bei **Nicolai:**
Vortrag des Herrn Redakteurs **Knoll:** „Studentenleben einst und jetzt".
Der Vorstand.

Aula des Gymnasiums.

Nur an 3 Abenden. **Freitag,** 17., **Sonnabend,** 18., und **Montag,** 20. d. Mts., Abends von 8 bis 10 Uhr.

Die Wunder der Electricität und Optik.

Jeden Abend 75 der brillantesten Experimente.
Vortrag sehr populär gehalten von

W. Finn.

An diesen 3 Abenden keine Wiederholung.

Karten sind in der **Schwartz**'schen Buchhandlung, sowie Abends an der Kasse zu haben. Numm. Sitz 1,50 Mk., nichtnumm. Karte 1,00 Mk., Schüler 50 Pf. Zu den 3 Abenden numm. Sitz 3 Mk., nichtnumm. Karte 2 Mk., Schüler 1 Mk.

Herr **W. Finn** aus London hat gestern Abend in der Deutschen Ressource bei überfülltem Saal seinen ersten Vortrag gehalten und dabei seine längst bekannte Meisterschaft als Experimentator glänzend bewährt. — Die kleine Auslage dafür ist kein Aequivalent für den Schatz des Wissens, den er dagegen eingetauscht erhält.

Professor Dr. Sallschutz,
Universität Königsberg i./Pr.

Tivoli: Mittwoch **frische Pfannkuchen.**

„Gasthaus zum Reichsadler"

in Mocker.
Sonntag, den 19. März, von 4 Uhr ab,
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **J. Schinauer.**

Grabgitter

sowie sämmtliche

Schlosserarbeiten

werden zu soliden Preisen ausgeführt.
Otto Marquardt.

Neustädt. evangel. Kirche.
Mittwoch, den 15. März,
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Hänel.

Evangel. Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 15. März,
Abends 7½ Uhr: Passionsgottesdienst in der evangel. Schule.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 14. März.

Der Markt war heute mit Fischen, Geflügel, Fleischwaaren, sowie mit Landprodukten gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	1	80	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	80	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	70	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	4	50	—	—
Enten	Paar	4	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	30	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	80	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	40
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	70
Aepfel	Pfund	—	15	—	25
Stroh	Zentner	2	—	—	—
Heu	„	3	50	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.